

Strukturen der Gesellschaft im Mittelalter. Interdisziplinäre Mediävistik in Würzburg.

Herausgegeben von Dieter Rödel und Joachim Schneider. Wiesbaden (Reichert) 1996. 404 S., 9 Abb. Gebunden. DM 59,—

Mit der Vorstellung des eben fertigen Bandes „Strukturen der Gesellschaft ehrten mehrere Redner am 9. November 1996 zugleich den 65. Geburtstag von Professor Sprandel; Hervorgehoben wurde sein Einfluß durch Anregungen, besonders auch für den Sonderforschungsbereich 226 Würzburg/Eichstätt zur Wissensliteratur im Mittelalter. Mehrmals klang ein gewisser Stolz über die Erfolge interdisziplinärer Zusammenarbeit durch. Und zweifellos ergibt die je eigene wissenschaftliche Zielsetzung der 21 Beiträge des neuen Bandes eine vielseitige Sicht, so daß jeder Leser hinzulernen kann. Das deuten schon die Überschriften an, unter denen die Beiträge gruppiert sind: Ehe, Liebe, Geschlechterrollen – Kleriker und Mönche – Kriegerischer und friedlicher Konfliktaustrag – Wirtschaft und Sozialstruktur – Das Eigene und das Fremde. Dargestellt wird die mittelalterliche Gesellschaft vorwiegend in Forschungen, die Franken betreffen, teils auch Thüringen. Dies kann hier nicht alles einzeln besprochen werden. Einen Hinweis verdienen aber wegen beachtlicher Korrekturen an verbreiteten irrigen Vorstellungen die beiden letzten Quellenuntersuchungen: Klaus Arnold erkannte, daß das bisher übliche Ablaufschema Pest, Geißlerzüge, Judenverfolgung nicht stimmt. Denn nach Franken kam die Pest erst 1356; die Geißler beunruhigten Franken im Mai 1349. Die Judenverfolgung hatte in Würzburg ihren Höhepunkt schon am 20./21. April 1359. Hans-Peter Baum sieht bei der Analyse von Widersprüchen bei Lorenz Fries im Bericht der Selbstverbrennung der Juden den Versuch der Beschönigung einer tatsächlich gewaltsamen Aggression. Beide Autoren zeigen, wie ein Bündel von Gründen und Befürchtungen zu einer explosiven Stimmung führte.

F. X. Herrmann

Marina Scheinost (Hg.): Haube-Hausfrau-Halloween. Lebendige Kulturwissenschaft. Festschrift für Frau Prof. Dr. Elisabeth Roth. – Bamberger Beiträge zur Volkskunde Bd. 6. 1996. Verlag Frankschwelle Hildburghausen. ISBN 3-86180-057-8. Preis broschiert DM 29,80, Hartband DM 34,80.

Ein schöner Brückenschlag über drei Generationen: Junge Volkskundler/innen, die in den 1980/90er Jahren an der Universität Bamberg studierten, ehren ihre einstige Lehrerin, Frau Prof. Dr. Elisabeth Roth zum 75. Geburtstag mit einer eigenen Festschrift. Zusammengestellt und im südthüringischen Verlag Frankschwelle ediert hat diesen Blumenstrauß, der nun etwas nachträglich auf den Markt kommt, Marina Scheinost M. A. Nicht ein besonderer thematischer Schwerpunkt, sondern Buntheit mit fränkischem Akzent ist angesagt. Der Bogen reicht von Spessarter Frauenhauben, Mönchsberger Hafnern und einer fein herausgearbeiteten Typologie Egerländer Krippen bis hin zu einigen noch etwas nebulös tastenden Ideen für ein Levi-Strauss-(=Jeans-) Museum in Buttenheim. Ein sauberer forschungsgeschichtlicher Überblick behandelt die Quellengattung Nachlaßinventare. Ein anderer Beitrag verfolgt, wie der Siebenstern zum Symbolzeichen des Fichtelgebirges wurde. Der im Buchtitel miterwähnte Halloweenbrauch in der Nacht zum 1. November wird schön in genetischen Schritten erklärt als ursprünglich keltisches, dann verchristlichtes Ernte- und Totenfest, das erst im 19. Jahrhundert mit der irischen Massenauswanderung in die USA kam und dort als Geisterreiben mit Masken und Laternen karnevaleske Züge annahm. Knapp und präzise geschrieben zeugen alle diese kleinen Mikrostudien vom erfolgreichen Heranarbeiten junger Wissenschaftler an die große Breite ihres Faches. Das wird die Jubilarin wohl am meisten freuen!

Mit in den Band aufgenommen wurden auch die beiden Reden, die Magnifizienz Prof. Dr. Hierold sowie Prof. Dr. Klaus Guth beim akademischen Festakt für Frau Prof. Roth am 8. 12. 1995 gehalten haben.

Hartmut Heller

Ein Altersporträt als Trouvaille

Marbacher Magazin 70: Karl Julius Weber, der Demokrit aus Hohenlohe (1767–1832). Bearbeitet von Martin Blümcke, Deutsche Schillergesellschaft Marbach am Neckar 1996. DM 12,—

Weshalb ein Marbacher Magazin des Schiller-Nationalmuseums über Leben und Werk eines Autors, dessen Name nur noch wenigen geläufig sei, wird eingangs gefragt und die knappe Antwort gleich erteilt: Eben darum. Im Hohenlohischen war Carl Julius Weber (*1767 Langenburg ob der

Jagst – 1832 Kupferzell) nie ganz vergessen. In seinem Geburtshaus, dem heutigen Langenburger Rathaus, hat der frühere Bürgermeister Dieter Klapschuweit eine intime Gedenkstätte für diesen Bestsellerautor des Biedermeier eingerichtet und bei standesamtlichen Trauungen dem jungen Paar ein paar Weber-Weisheiten des alten Junggesellen mit auf den Weg gegeben, etwa: „Eheleute sagen einander in einer Woche mehr Wahrheiten als der Ehelese im ganzen Jahr erfährt.“ Martin Blümcke, Leiter der Abteilung „Land und Leute“ beim Süddeutschen Rundfunk, hat komprimiert Leben und Werk Webers nachgezeichnet, von den kulturhistorischen Arbeiten über Mönchtum, Ritterorden und Päpste bis hin zu dem noch immer lesenswerten Deutschland-Buch und dem voluminösen Hauptwerk des skeptisch-frivolen Weltmannes und verspäteten Aufklärers, dem „Demokritos oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen“. Das Lieblingsbuch des liberalen Bürgertums hat allein 15 Gesamtauflagen erlebt. Faksimilia, historische Graphiken und ein instruktives Kapitel über Webers parlamentarischen Kampf gegen die Raubdrucke gewissenloser Verleger geben dem bibliophil aufgemachten Bändchen zusätzlich Gewicht. Eine Trouvaille, ein Glücksfund, ist das bisher unbekannte Altersporträt Carl Julius Webers, eine Zeichnung von Gustav König aus dem Jahr 1831 im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg.

Carlheinz Gräter

Fränkisches Hausbuch. Geschichten und Lieder. Bilder und Gedichte aus dem alten Ober-, Mittel- und Unterfranken. Hrsg. von Diethard H. Klein. Husum 1996. 638 S., DM 39,80

Diethard H. Klein, gebürtiger Unterfranke, hat in dieser Anthologie literarische Zeugnisse verschiedenster Art – Ausschnitte aus erzählender Prosa, Reiseberichten, Chroniken – sowie Gedichten, Sagen, Zeitungsberichte bis hin zu Kochrezepten aus Franken zusammengestellt. Er folgt dabei im wesentlichen einer geographischen Anordnung nach Regierungsbezirken bzw. entlang der Flüsse und ihrem Hinterland. Ehemals fränkische Gebiete im heutigen Baden-Württemberg, Hessen oder Thüringen bleiben entsprechend der Einteilung der Buchreihe ausgeschlossen. Die Zeitspanne

reicht von Wolfram von Eschenbach bis in die erste Hälfte unseres Jahrhunderts; Hermann Gerstner, geb. 1903, ist der jüngste der vertretenen Autoren. Die gesamte Gegenwartsliteratur fehlt ebenso wie allzu Kritisches, sieht man von den Texten des Spötters Karl Julius Weber einmal ab – gemäß dem Konzept von heiter und besinnlichen Hausbüchern in der Nachfolge ehemaliger biedermeierlicher Kalenderbücher.

Eine gute Orientierung vermag eine angefügte historische Zeittafel zu vermitteln, ebenso nützlich sind die biographischen Angaben und ein ausführliches Literaturverzeichnis. Klaus Gasseleder

Karl Graf zu Castell-Rüdenhausen: Rüdenhausen – Ort und Fürstenhaus in alten Ansichten. Rüdenhausen (Castell-Bank) 1996 / Zugleich Mainfränkische Hefte, Band 97, 248 S., DM 48,-

„Alte Ansichten aus...“ sind ein Modeartikel geworden, sind inzwischen auch Legion. Wer Besitzer einer Sammlung alter Postkarten ist oder Zugang dazu hat, macht schnell ein Buch daraus. Gar oft sind die Bilder solcher Bildbände austauschbar.

Dieses großformatige Werk hebt sich total davon ab: Die Bildvorlagen sind z. T. auch alte Ansichtskarten, teils sind sie jedoch Aquarelle und Gemälde, mehrerenteils aber entstammen sie privaten Fotoalben, auch der Familie Castell. Das Buch gliedert sich in zwei Teile: Ort Rüdenhausen (auf rund 180 Seiten) und Fürstenhaus Castell (rund 60 Seiten). Im ersten Teil sind alle nur denkbaren Lebensbereiche vertreten, dieser Umstand macht das Buch zu einer reich strömenden Bildquelle für Volkskundler. Beim Fürstenhaus erhalten wir einen geradezu intimen Einblick in die inzwischen auch Vergangenheit gewordene Lebenswelt einer hochadeligen Familie, deren heutige Mitglieder aber aktive Gemeindebürger geblieben sind – wie die Fotos beweisen.

Zwischen die Bildteile haben 13 Autoren – im Ort lebende oder mit ihm eng verbundene Bürgerinnen und Bürger – erläuternde Texte gesetzt. Man darf diesem gewichtigen, auch sehr gut ausgestatteten Buch (angesichts von Inhalt und Umfang ist der Preis sehr angemessen) eine Verbreitung weit über die engere Heimat hinaus wünschen. -en